

### 3. Die Bestandteile der Tageszeitung , Artikel untersuchen

Schüler-  
Bogen

#### Fülle die Lücken

Na sowas! Einige Wörter aus dem Artikel unten sind ausgebüxt. Wir konnten sie zwar wieder einfangen, aber jetzt sind sie ganz durcheinander und du musst sie an der richtigen Stelle in den Lückentext einsetzen.

#### Gewaltig, steinalt und bis heute zu sehen

Schon vor mehr als 2000 Jahren gab es so etwas Ähnliches wie \_\_\_\_\_ . Diese berichteten etwa über supertolle Bauwerke. Heute kennt man diese Sehens-



würdigkeiten als „Die sieben Weltwunder der Antike“. Komm mit auf eine Reise in die Vergangenheit: Wenn die anderen Weltwunder uralt sind, dann sind die \_\_\_\_\_ von Gizeh ur-ur-ur-alt. Denn sie wurden schon vor etwa 4500 Jahren erbaut! Die Pyramiden standen also schon lange, bevor die anderen antiken \_\_\_\_\_ errichtet wurden.

Damit sind sie nicht nur das älteste der „Sieben Weltwunder“, sondern auch das einzige, das bis heute erhalten ist. Um die Pyramiden zu besichtigen, fährt man nach \_\_\_\_\_ , in die Nähe der Stadt Gizeh. Dort erheben sich drei gewaltige Pyramiden aus dem Wüstensand. Erbaut wurden sie als Grabmal für die \_\_\_\_\_. So nannte man im alten Ägypten die Könige. Jede der drei ist nach einem anderen Pharaon benannt: Cheops, Chephren und Mykerinos. Die größte Pyramide gehörte Pharaon Cheops. Ursprünglich war die Pyramide 146 Meter hoch, 230 Meter breit und 230 Meter lang. Kurzum: Sie war gigantisch! In der Antike gehörte sie zu den höchsten Bauwerken der Welt. Bis heute \_\_\_\_\_ Fachleute, wie den Ägyptern das gelungen ist.

Setze diese Wörter in den Lückentext ein:

Weltwunder, Ägypten, rätseln, Reiseführer, Pyramiden, Pharaonen

### 3. Die Bestandteile der Tageszeitung , Was steckt alles im Artikel?



## So ist ein Artikel aufgebaut

Setze die Begriffe ein.

# Hören, ohne hören zu können

**GESUNDHEIT** Bei manchen Menschen funktionieren die Ohren nicht richtig. Sie können nichts hören. Doch es gibt ein Gerät, das das Hören übernimmt: das Cochlea-Implantat

VON PHILIPP BRANDSTÄDTER, DPA

**Berlin** - Gwendolin kann nicht hören. Eigentlich. Schon seit ihrer Geburt ist sie taub. Trotzdem kann man sich mit der 18-Jährigen normal unterhalten. Das macht ein besonderes Gerät möglich. Es übernimmt die Arbeit von Gwendolins Ohren.

Das wundersame Ding nennt sich Cochlea-Implantat, oder abgekürzt CI. Cochlea heißt die Hörschnecke in unserem Innenohr. Ist die Hörschnecke kaputt, übernimmt das Cochlea Implantat deren Aufgaben beim Hören.

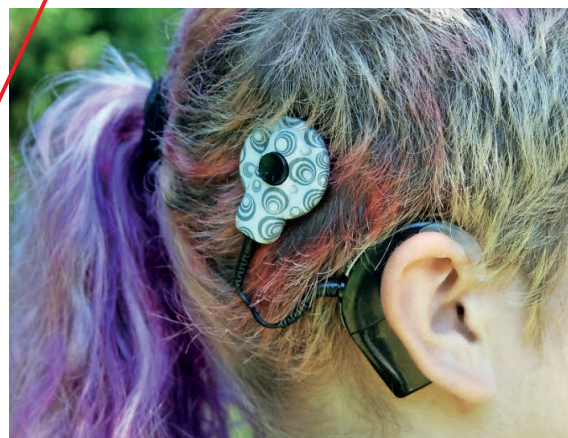
#### Unter der Haut

„Wenn ich Leuten sage, dass ich eigentlich taub bin, können die das meistens gar nicht verstehen“, erzählt Gwendolin. Dann muss das Mädchen erklären, warum es gehörlos ist – aber trotzdem hören kann. „Ich höre nicht mit meinen Ohren, sondern mit meinem CI“, sagt Gwendolin dann. Und das funktioniert so: Sie trägt ein Teil hin-

ter ihrer Ohrmuschel, das so ähnlich aussieht wie ein Hörgerät. „Es nimmt Geräusche auf, verarbeitet sie und schickt sie dann als elektrisches Signal über ein Kabel an die Sendespule.“ Gwendolin tippt ein Plättchen hinter ihrem Ohr an: die Spule. Das Plättchen ist etwas größer als eine Zwei-Euro-Münze. Die Spule haftet mithilfe eines Magneten am Kopf des Mädchens.

Unter der Haut an Gwendolins Schädelknochen geht das Gerät noch weiter. Das ist der Grund, warum es Implantat heißt: Implantate stecken immer im Körper. Unter Gwendolins pink gefärbten Haaren kann man davon nichts sehen. Doch als sie klein war, hat man ihr Empfänger hinter ihre Ohren eingebaut; jeweils einen Magneten mit einer Art Antenne dran.

„Die regen die Hörnerven in der Hörschnecke an. Und von dort aus den Bereich meines Gehirns, der für das Hören zuständig ist.“ Was Gwendolin also hört, ist nicht der Schall eines Geräuschs,



Die 18-jährige Gwendolin nutzt ein Cochlea-Implantat zum Hören. Hinter dem Ohr sitzen Spule und Mikrofon. Fotos: Philipp Brandstädter, dpa

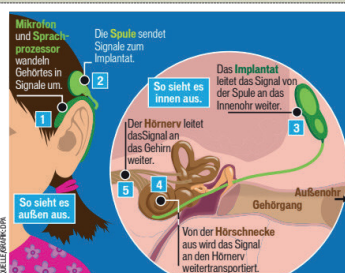
so wie wir ihn kennen. Sie hört vielmehr ein elektrisch verarbeitetes Signal des Schalls.

#### Quietschig und blechern

So wie wir Geräusche aus einem Handy oder Radio hören. Die Töne müssen sich dabei ein bisschen quietschig und blechern anhören. Doch Gwendolins Gehirn hat längst gelernt, diese Signale als Geräusche wahrzunehmen.

Will Gwendolin mal Ruhe, hat sie einen Trick: „Dann nehme ich meine Ohren einfach ab“, sagt sie. „Ohne die kann ich nachts immer super schlafen. Und am nächsten Morgen kommen die Ohren dann einfach wieder dran.“

#### Hören mit einem Implantat



Leadsatz (Vorspann) · Ortsmarke · Text · Infografik · Zwischentitel · Stichwort Foto · Überschrift · Bildunterschrift mit Fotografenhinweis · Quellenhinweis Autorenhinweis

## 2. Der Aufbau der Zeitung , Zeitungspuzzle

So sah die Titelseite des Coburger Tageblatts am 12. August 2025 aus. Die Schüler nehmen sich die beiden Schülerbögen zum Zeitungspuzzle vor, schneiden die einzelnen Puzzlezeile aus und kleben sie auf den Seitenspiegel. Es ist hilfreich, wenn sich die Schüler eine aktuelle Titelseite als „Blaupause“ vornehmen. Lassen Sie die Schüler aber ruhig puzzeln und überlegen, wie man die einzelnen Teile sinnvoll zu einer Titelseite zusammenfügen kann.

# Coburger Tageblatt

NEUSTADTER TAGEBLATT | RÖDENTALER TAGEBLATT

DNENSTAG, 12. AUGUST 2025140. JAHRGANG, NR. 184, PREIS: 2,35 €

---

## Schaum-Gaudi im Waldbad

**FAMILIENTAG** Das Bad Rodacher Waldbad verwandelte sich in einen Vergnügungs- und Aktionspark mit 30 Stationen. Bei bestem Sommerwetter kamen große und kleine Besucher auf ihre Kosten. **Seite 5**



Foto: Maren Hebborn

**Kaum Ärzte für große Tiere**  
**Coburg** Großtierärzte sind rar in der Region, die Wege oft weit. Das kann ganz gefährlich ins Geld gehen. **Seite 3**

**Wohin mit dem neuen Bauhof?**  
**Lautertal** Die Gemeinde muss einen Standort suchen. Da überrascht die CSU mit einem Vorstoß. **Seite 6**

**Hintertür bleibt offen**  
**Berlin** Nach dem Stopp von Waffenlieferungen ringt die Union um den richtigen Umgang mit Israel. **Seite 15**

**Kampf um die Bratwurst**  
**Erfurt** Bislang schmückt sich ein Lokal in Regensburg als „älteste Bratwurststube der Welt“. Ein Irrtum? **Seite 17**

**Coburg bei den World Games**  
**Chengdu** Zwei Kampfsport-Athleten von PSG treten in China für das Team Deutschland an. **Seite 22**

**Liebesgrüße aus der Wüste**  
**Madrid** Ex-König verunsichert seine Familie mit einer brisanten Ankündigung aus dem Wüsten-Exil. **Seite 28**

## Experte fordert härtere Regeln für E-Roller

**VERKEHR** Die Zahl der Unfälle steigt deutlich. Nun wird eine über Helmpflicht und feste Parkzonen diskutiert.

**VON JOSEF KARG**

**München/Berlin** Einer der führenden deutschen Unfallforscher verlangt schärfere Regeln für die Nutzung von E-Scootern. Grund sind die deutlich steigenden Unfallzahlen und die oft mit den elektrischen Kleinfahrzeugen verstopften Gehwege in Innenstädten.

Siegfried Brockmann, der fast zwei Jahrzehnte lang Verkehrsexperte beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) war, sagte unserer Redaktion: „Jeder fünfte Unfall mit einem anderen Beteiligten, den ein E-Scooter verursacht, ist mit einem Fußgänger. Beim Fahrrad ist das nur jeder Zehnte.“ Laut Statistischem Bundesamt gab es im vergangenen Jahr 27 Prozent mehr Kollisionen mit Elektrorollern. Der Auch die Zahl der Verletzten stieg deutlich, auffällig häufig stellten Ärzte Kopfverletzungen fest.

Brockmann sieht eine Ursache in fehlenden Abstellregelungen für Leihfahrzeuge in vielen Kommunen. Oft würden diese einfach auf dem Gehweg geparkt. Der Forscher will im Oktober erste Erkenntnisse über feste Abstellzonen vorstellen. Manche Städte haben diese bereits umgesetzt. „Dieses Konzept schränkt aber wiederum die Grundidee stark ein, dass die Scooter den städtischen Verkehr auf der letzten Meile entlasten sollen“, argumentiert Brockmann. Müsse man am Ende 500 Meter zum Ziel laufen, funktionieren das nicht mehr. Damit würde das Thema Leih scooter wahrscheinlich unter Druck geraten.

„Aber das ist dann vielleicht auch korrekt. Wir sollten uns auf Scooter in privater Hand konzentrieren.“ Der Experte hat bereits eine Art Führerschein für die Nutzer von E-Scootern gefordert. Der Gesetzgeber sollte seiner Meinung nach eine Prüfung einführen, bevor jemand mit Elektrorollern im Straßenverkehr fahren darf. „Der Punkt ist, dass wir beim Scooter anders als bei einem Kraftfahrzeug zum Fahren keinerlei Kompetenz verlangen. Selbst beim Mofa haben wir eine Prüfbescheinigung.“

E-Scooter wurden erstmals vor sechs Jahren auf deutschen Straßen zugelassen. Nach Angaben des GDV waren 2024 fast eine Million dieser Roller unterwegs. Zugenommen hat vor allem die Zahl privater Scooter: Inzwischen sind etwa 780.000 in privater Hand und 210.000 im Verleih. Mit E-Scootern zu fahren, ist bereits ab 14 Jahren erlaubt – und es wird dazu bislang kein Führerschein benötigt. Die Elektrokleinfahrzeuge erreichen Geschwindigkeiten von bis zu 20 Kilometern pro Stunde; Pedelecs, also E-Fahrräder, bis zu 25.

Immer wieder wird auch über eine Helmpflicht debattiert. Der TÜV hat dazu bislang noch keine klare Meinung. „Wir empfehlen, wie auch beim Fahrrad, freiwillig einen Helm zu tragen. Mit dem weiteren Ausbau der Mikromobilität sollte der Verordnungsgeber auf Basis belastbarer Unfallzahlen eine Helmpflicht prüfen.“ Brockmann argumentiert, „beim E-Fahrrad haben wir ja auch keine Helmpflicht.“

Ein generelles Verbot der Leih-Roller wie in Paris, Barcelona oder Montreal hält man beim TÜV „für den falschen Weg“, wie Robin Zalwert, Referent für nachhaltige Mobilität, sagte. Der Verkehrsträger-Mix auf Radwegen sei gewachsen, entsprechend müsse die Infrastruktur mitwachsen. Er meint damit breitere und räumlich getrennte Radwege oder klare Abstellzonen. Leih scooter wie auch Leihfahrräder würden den ÖPNV auf der letzten Meile ergänzen. Entscheidend seien eine kluge Regulierung und ein kommunales Flächenmanagement, nicht das Abschalten eines gesamten Angebots. Dem stimmt Brockmann zu: „Wenn ein Roller eine Betriebslaubnis hat, darf er auch fahren. Das lässt sich nicht mehr verändern.“

**Informationen aus Ihrer Heimat finden Sie auf [www.coburger-tageblatt.de](http://www.coburger-tageblatt.de)**



### WIRTSCHAFT

#### Die Zahl der Firmenpleiten steigt erneut

**Wiesbaden** Die Zahl der angemeldeten Firmenpleiten in Deutschland ist im Juli so stark gestiegen wie seit Oktober nicht mehr. 19,2 Prozent mehr neue Regelsolvenzen als ein Jahr zuvor zählten die Amtsgerichte, wie das Statistische Bundesamt mitteilt.

Im Mai hatte der erste Rückgang der Pleitezahlen seit März 2023 Hoffnung auf eine Trendwende geweckt. Doch schon im Juni legte sie wieder zu. Dass die Zahlen wieder deutlicher ansteigen, zeigt sich auch in der jüngsten monatlichen Analyse des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). Es zählt für Juli 1588 Insolvenzen von Personen- und Kapitalgesellschaften in Deutschland – 13 Prozent mehr als im Juli 2024 und 64 Prozent mehr als in einem durchschnittlichen Juli der Jahre 2016 bis 2019, also vor der Corona-Pandemie. Weil es weniger Großsolvenzen gab, seien aktuell jedoch vergleichsweise wenige Jobs von den Pleiteträgern betroffen gewesen. Diverse Auskunfteien rechnen für das Gesamtjahr mit mehr Firmenpleiten als 2024.

Im vergangenen Jahr war amtlichen Zahlen zufolge mit 21.812 Fällen ein Höchststand seit 2015 registriert worden. Der Anstieg war erwartet worden, nachdem die staatliche Unterstützung aus der Corona-Pandemie ausgelaufen war. Zudem belasten hohe Energiepreise, viel Bürokratie und politische Unsicherheit die Unternehmen.

Für den Mai 2025 meldeten die Amtsgerichte 2036 beantragte Unternehmensinsolvenzen und damit 5,3 Prozent als ein Jahr zuvor, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. *dpa*

### ENERGIE

#### Probebohrung nach Erdgas hat begonnen

**München** In Reichling am Ammersee hat die umstrittene Bohrung nach Erdgas begonnen. Dies bestätigte ein Sprecher der Regierung von Oberbayern der Deutschen Presse-Agentur. Es handelt sich zunächst um eine Probebohrung – ist diese erfolgreich, soll mit der Gasförderung begonnen werden.

Tagelang hatte eine offizielle Bestätigung des Bohrbeginns gefehlt. Vor Ort waren aber bereits seit Freitagnachmittag teils sehr laute Bohrglässe von der Anlage zu hören gewesen. Am 26. Juni 2024 hatte das Bergamt Südbayern der Firma Genesco Gas die Probebohrung genehmigt. In der Gemeinde im Landkreis Landsberg sowie bei Umwelt- und Naturschützern ist das Projekt sehr umstritten. Immer wieder hatte es Proteste gegeben.

Hinter den Förderplänen steht die Energieprojekt Lech Kinsau I GmbH. Sollte die Probebohrung erfolgreich sein, plant das Unternehmen eine Förderung von Erdgas über zehn bis 15 Jahre. Es wird eine Gasmenge von 400 bis 500 Millionen Kubikmetern vermutet.

Diese könnte in der Förderzeit den heimischen Gasbedarf von 10.000 bis 15.000 Haushalten decken. Mit 96 Prozent wird der Gas-Bedarf in Deutschland derzeit fast komplett aus Importen gedeckt. *dap*

Besuchen Sie die Coburger Tageblatt auch unter [coburger-tageblatt.de](http://coburger-tageblatt.de)



4 190005 962304 20733

## 2. Der Aufbau der Zeitung, Zeitungspuzzle

### Seitenspiegel:

So sieht das Grundgerüst für eine Zeitungsseite aus.

--	--	--	--	--	--

## 2. Der Aufbau der Zeitung , Zeitungspuzzle

### Titelseiten-Kuddelmuddel

Schneide die Artikel und Fotos aus und setze daraus eine Titelseite zusammen.  
Klebe die einzelnen Elemente auf den Seitenspiegel.

**Kaum Ärzte für große Tiere**  
Coburg Großtierärzte sind rar in der Region, die Wege oft weit. Das kann ganz gehörig ins Geld gehen. **Seite 3**

**Wohin mit dem neuen Bauhof?**  
Lautertal Die Gemeinde muss einen Standort suchen. Da überrascht die CSU mit einem Vorschlag. **Seite 6**

**Hintertür bleibt offen**  
Berlin Nach dem Stopp von Waffenlieferungen ringt die Union um den richtigen Umgang mit Israel. **Seite 15**

**Kampf um die Bratwurst**  
Erfurt Baslang schmeckt sich ein Lokal in Regensburg als „älteste Bratwurststube der Welt“. Ein Irrtum? **Seite 17**

**Coburg bei den World Games**  
Chengdu Zwei Kampfsportlerinnen vom PSC treten in China für das Team Deutschland an. **Seite 22**

**Liebesgrüße aus der Wüste**  
Madrid Ex-König verunsichert seine Familie mit einer brisanten Ankündigung aus dem Wüsten-Exil. **Seite 28**

Informationen aus ihrer Heimat finden Sie auf [www.coburger-tageblatt.de](http://www.coburger-tageblatt.de)

### Schaum-Gaudi im Waldbad

**FAMILIENTAG** Das Bad Rodacher Waldbad verwandelte sich in einen Vergnügungs- und Aktionspark mit 30 Stationen. Bei bestem Sommerwetter kamen große und kleine Besucher auf ihre Kosten. **Seite 5**

Photo: M. Müller/Redaktion

Bestellen Sie das Coburger Regionalblatt auch unter [coburger-tageblatt.de](http://coburger-tageblatt.de)

### Experte fordert härtere Regeln für E-Roller

**VERKEHR** Die Zahl der Unfälle steigt deutlich. Nun wird eine über Helmpflicht und feste Parkzonen diskutiert.

**VON JOSEF KARG**

München/Berlin Einer der führenden deutschen Unfallforscher verlangt strengere Regeln für die Nutzung von E-Scootern. Grund sind die deutlich steigenden Unfallzahlen und die oft mit den elektrischen Kleinfahrzeugen verstopften Gehsteige in Innenstädten.

Jahrgang lang Verkehrsexperte beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) war sagte unser Redaktionsleiter, dass die Zahl der Unfälle mit E-Scootern in den vergangenen Jahren stark ansteigt. „Jeder fünfte Unfall mit einem anderen Beteiligten, den ein E-Scooter verursacht, ist mit einem Fußgänger beim Fahrrad ist das nur jeder Zehnte.“ Laut Statistischem Bundesamt gab es im vergangenen Jahr 27 Prozent mehr Kollisionen mit Elektrorollern. Auch die Zahl der Verletzten stieg deutlich, auffällig häufig stellten Ärzte Kopfverletzungen fest.

Brockmann sieht eine Ursache in fehlenden Abstellregelungen für Leihfahrzeuge in vielen Kommunen. Oft würden diese einfach auf dem Gehweg geparkt. Der Forscher will in Oktober erste Erkenntnisse über feste Abstellzonen vorstellen. Manche Städte haben diese bereits umgesetzt. „Dieses Konzept schließt aber wiederum die Grundidee stark ein, dass die Scooter den städtischen Verkehr auf der letzten Meile entlasten sollen“, argumentiert Brockmann. Mühsam sei man am Ende 500 Meter zum Ziel laufen, funktionieren das nicht mehr. Damit würde das Thema Leih-Scooter wahrscheinlich unter Druck geraten.

„Aber das ist dann vielleicht auch korrekt. Wir sollten uns auf Scooter in privater Hand konzentrieren.“ Der Experte hat bereits eine Art Führerschein für die Nutzer von E-Scootern gefordert. Der Gesetzgeber sollte seiner Meinung nach eine Prüfung einführen, bevor jemand mit Elektrorollern im Straßenverkehr fahren darf. „Der Punkt ist, dass wir beim Scooter anders als bei einem Kraftfahrzeug zum Fahren kettenfrei Kompetenz verlangen. Selbst beim Mofa haben wir eine Prüfbescheinigung.“

E-Scooter wurden erstmals vor sechs Jahren auf deutschen Straßen zugelassen. Nach Angaben des GDV waren 2024 fast eine Million dieser Roller unterwegs. Zugunommen hat vor allem die Zahl privater Scooter. Inzwischen sind etwa 780.000 in privater Hand und 210.000 im Verleih. Mit E-Scootern zu fahren, ist bereits ab 14 Jahren erlaubt – und es wird dazu bislang kein Führerschein benötigt. Die Elektrokleinfahrzeuge erreichen Geschwindigkeiten von bis zu 20 Kilometern pro Stunde. Pedelecs, also E-Fahrräder, bis zu 25.

Immer wieder wird auch über eine Helmpflicht debattiert. Der TÜV hat da bislang noch keine klare Meinung. „Wir empfehlen, wie auch beim Fahrrad, freiwillig einen Helm zu tragen. Mit dem weiteren Ausbau der Mikromobilität sollte der Verordnungsgeber auf Basis belastbarer Unfallzahlen eine Helmpflicht prüfen.“ Brockmann argumentiert, „beim E-Fahrrad haben wir ja auch keine Helmpflicht“.

Ein generelles Verbot der Leih-Roller wie in Paris, Barcelona oder Montreal hält man beim TÜV „für den falschen Weg“, wie Robin Zahrt, Referent für nachhaltiges Mobilität, sagte. Der Verkehrswachstum, entsprechend müsse die Infrastruktur mitwachsen. Er meint damit breitere und räumlich getrennte Radwege wie auch Leihfahrräder würden den ÖPNV auf der letzten Meile ergänzen. Entscheidend seien eine klare Regulierung und ein kommunales Flächenmanagement, nicht das Abschalten eines gesamten Angebots. Dem stimmt Brockmann zu. „Wenn ein Roller eine Betriebsbereitschaft hat, darf er auch fahren. Das lässt sich nicht mehr verhindern.“

### WIRTSCHAFT

#### Die Zahl der Firmenpleiten steigt erneut

**Wiesbaden** Die Zahl der angemeldeten Firmenpleiten in Deutschland ist im Juli so stark gestiegen wie seit Oktober nicht mehr. 19,2 Prozent mehr neue Regelsolvenzen als ein Jahr zuvor zählten die Amtsgerichte, wie das Statistische Bundesamt mitteilt.

Im Mai hatte der erste Rückgang der Pleitezahlen seit März 2023 Hoffnung auf eine Trendwende geweckt. Doch schon im Juni legten sie wieder zu. Dass die Zahlen wieder deutlicher ansteigen, zeigt sich auch in der jüngsten monatlichen Analyse des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). Es zählt für Juli 1588 Insolvenzen von Personen- und Kapitalgesellschaften in Deutschland – 13 Prozent mehr als im Juli 2024 und 64 Prozent mehr als in der Corona-Pandemie. Weil es weniger Insolvenzen gab, seien aktuell jedoch vergleichsweise wenige Jobs von den Pleiten betroffen gewesen.

Diverse Auskunftsstellen rechnen für das Gesamtjahr mit mehr Firmenpleiten als 2024.

Im vergangenen Jahr war amtlichen Zahlen zufolge mit 21.812 Fällen ein Höchststand seit 2015 registriert worden. Der Anstieg war erwartet worden, nachdem die staatliche Unterstützung aus der Corona-Pandemie ausgelaufen war. Zudem belasten hohe Energiepreise, viel Bürokratie und politische Unsicherheit die Unternehmen.

Für den Mai 2025 meldeten die Amtsgerichte 2036 beantragte Unternehmensinsolvenzen und damit 5,3 Prozent als ein Jahr zuvor, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. *dpa*

### ENERGIE

#### Probeförderung nach Erdgas hat begonnen

**München** In Reichling am Ammersee hat die umstrittene Bohrung nach Erdgas begonnen. Dies bestätigte ein Sprecher der Regierung von Oberbayern der Deutschen Presse-Agentur. Es handelt sich zunächst um eine Probeförderung – ist diese erfolgreich, soll mit der Gasförderung begonnen werden.

Tagelang hatte eine offizielle Bestätigung des Bohrbeginns gefehlt. Vor Ort waren aber bereits seit Freitagmorgen teils sehr laute Bohrgläusche von der Anlage zu hören gewesen. Am 26. Juni 2024 hatte das

Bergamt Südbayern der Firma Genetec Gas die Probeförderung im Landkreis Landshut sowie bei Umwelt- und Naturschützern Gas-Berater in Deutschland derzeit fast komplett aus dem Markt gedrückt.

Diese könnte in der Förderzeit den heimischen Gasbedarf von 10.000 bis 15.000 Haushalten decken. Mit 90 Prozent wird der Gas-Berater in Deutschland derzeit fast komplett aus dem Markt gedrückt.

Der Förderplan sieht die Probeförderung in der Gemeinde Reichling bei Reichling im Landkreis Landshut sowie bei Umwelt- und Naturschützern Gas-Berater in Deutschland derzeit fast komplett aus dem Markt gedrückt.